

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungstermine täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. In Fällen des Gewaltbefehls kein Anspruch auf Lieferung.

Gegründet 1877.



Die Haltungszeit über deren Raum 25 Pf. Die Haltungszeit über deren Raum 60 Pf. Mindestverweilzeit Auftragsfrist 1.10. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Verantwortl. Red. 11.

# Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Kr. 24      Druck und Verlag in Altensteig.      Freitag, den 30. Januar      Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.      1920.

## Die Gefahren für die Volksernährung.

Von Geh. Regierungsrat Professor Dr. Caro-Berlin.

Die Lebensmöglichkeit des deutschen Volks ist von der Lösung der Aufgabe durch die deutsche Landwirtschaft abhängig, für die Ernährung von Mensch und Vieh genügende Nahrungs- und Futtermengen zu erzeugen. Die Verschlechterung des Werts der Reichsmark im Ausland macht es für lange Zeit unmöglich, Nahrungs- und Futtermittel außerhalb Deutschlands in ausreichender Menge einzukaufen. Die Hungersnotade wird, trotzdem sie an sich aufgehoben ist, erst dann ihre Hauptwirkung ausüben, wenn der Landwirtschaft nicht die Möglichkeit gegeben wird, diese Aufgabe zu lösen.

Es gehört hierzu zweierlei: die Beseitigung von Ausnahmeregungen für die Landwirtschaft, welche sie gewalttätig außerhalb der allgemein gültigen Wirtschaftsgesetze stellen, und ferner die Erhöhung der Menge derjenigen Hilfsstoffe, die zur Aufrechterhaltung und Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse notwendig sind.

Es ist ein Unding, von der Landwirtschaft zu verlangen, daß sie ihre Erzeugnisse billiger verkaufen soll, als sie sie erzeugen kann. Die bestehende Zwangswirtschaft verkörpert ein solches Verlangen und ist deshalb mit den unheilvollsten Folgen der Produktionsminderung verknüpft. Ein Beispiel sei gegeben: Die Witterungsverhältnisse des Herbstes brachten es mit sich, daß die Herbstbestellung mit der Kartoffelernte zeitlich zusammenfiel. Die für Kartoffeln festgesetzten Preise sind, trotz Frühmieten, in den meisten Fällen unzureichend, um die außerordentlich gestiegenen Kosten der Herabnahme und Abfuhr zu decken. Ist es da den Landwirten zu verdenken, wenn sie unter solchen Umständen die wichtigsten Arbeiten der Herbstbestellung zuerst verrichten und dann erst, nach und nach die Kartoffeln hinaus schaffen? Das Reichswirtschaftsministerium, das zugleich Reichsernährungsministerium ist, versucht nun, den Bankrott der Kartoffelwirtschaft dadurch zu retten, daß es den Landwirten, welche rechtzeitig abliefern, als besondere Prämie den Bezug von Stickstoffdünger ermöglicht. Es soll auf 100 kg. Kartoffeln 1 kg. schwefelsaures Ammonial (entsprechend 200 Gramm Stickstoff) gegen Höchstpreis geliefert werden, d. h. nur ein geringer Bruchteil der für die entsprechende Anbaufläche benötigten Menge.

Ein anderes Beispiel: Der Mehrertrag bei Ammonierung von Stickstoff beträgt rund 20 Tonnen Getreide auf eine Tonne Stickstoff. Eine Tonne Stickstoff kostet zurzeit rund 6000 Mark. Zur Erzielung der angegebenen Ertragssteigerung sind aber noch Kali und Kalk notwendig, so daß die Ausgaben rund 9000 Mark ohne Berücksichtigung der außerordentlich hohen Unkosten für Phosphorsäure, Erntelohn usw. betragen. Die Einnahmen aus 20 Tonnen Roggen betragen aber nur 8000 Mark. Ist es dem Landwirt zu verübeln, wenn er bei der Feldbestellung die Verwendung künstlichen Düngers unterläßt, er nicht die volle Sicherheit hat, daß ihm die Preise der nächsten Ernte wenigstens einen ausreichenden Ersatz seiner Unkosten unter Berücksichtigung des mit der landwirtschaftlichen Erzeugung verbundenen Wagnisses bringen werden?

Die die Landwirtschaft hegende Zwangswirtschaft muß eine Änderung erfahren. Eine volle Beseitigung derselben wird von keinem einseitigen Landwirt und Volkswirt gefordert. Aber es muß dem Landwirt die Möglichkeit gegeben werden, nach Deckung des Eigenbedarfs und Ablieferung einer bestimmten Pflichtmenge die erzeugten Mehrmengen frei und entsprechend den sich gewalttätig durchbrechenden Wirkungen des wirtschaftlichen Naturgesetzes von Angebot und Nachfrage zu verwerten zu können. Es ist eine Nebenfrage, ob die abgeleiteten Pflichtmengen nur bestimmten Verbrauchergruppen (Steuerzahlern bis zu 6000 M. Einkommen oder bergleihen) oder abgestuft allen Bevölkerungsschichten zugewiesen werden sollen. Mögen die Preise für die freien Mehrmengen noch so hoch steigen, sie werden stets niedriger sein, als die Preise der im Scheidhändler erhältlichen Waren, welche zur ausreichenden Ernährung bei den jetzigen Rationen unumgänglich notwendig sind. Denn es kommt in Wegfall das Risiko des Scheidhändlers.

Auf diesem oder einem anderen zweckentsprechenden Weg muß die landwirtschaftliche Erzeugung gesteigert werden, es darf keinen Tag länger ein Zustand bestehen, der notgedrungen zu einer weiteren Verminderung dieser lebenswichtigen Erzeugung führt, denn Gefahr ist im Verzug!

Die Wirkung der Beseitigung der allen Wirtschaftsgesetzen widersprechenden Ausnahmeregungen für die

Landwirtschaft kann aber naturgemäß nur dann erst eintreten, wenn der Landwirt genügend Rohstoffe für seine Betriebe erhält. Ohne solche ist auch der größte Anreiz und der beste Wille zur Produktionssteigerung nutzlos.

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß Deutschland in der Lage ist, aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung sich mit der notwendigen Nahrung, wenn auch nicht mit Luxusmengen an Fleisch und Fett, zu versorgen, und daß dies, neben einer vollen freudigen Arbeit des Landwirts in erster Reihe durch genügende Zufuhr an künstlichen Düngemitteln geschehen kann. An Düngemitteln fehlt uns Phosphorsäure, deren Bezug aus dem Ausland ist teuer und ungenügend. Die deutschen Böden können aber bei der Begründung an Phosphorsäure, die vor dem Krieg getrieben wurde, noch jahrelang mit verhältnismäßig geringen Phosphorsäuremengen auskommen, wenn ihnen genügend Stickstoff, Kali und Kalk zugeführt werden, also Stoffe, die in mehr als ausreichenden Mengen in Deutschland erzeugt werden können.

Vor dem Krieg gebrauchte Deutschland jährlich rund 200 000 Tonnen Stickstoff in Form künstlicher stickstoffhaltiger Düngemittel. Der jetzige Bedarf beträgt mehr als 300 000 Tonnen, insofern Verringern der Menge und Verschlechterung der Qualität des natürlichen Düngers, er kann auf 400-500 000 Tonnen erhöht werden, wenn auch die Vermehrung des Futteranbaus energisch in die Hand genommen wird. Die deutschen Stickstoffwerke sind zurzeit in der Lage, mehr als 860 000 Tonnen zu erzeugen, in kurzer Zeit an 500 000 Tonnen. Die tatsächliche Erzeugung beträgt nur rund 180 000 Tonnen. Die Minderung ist, nachdem Streiks usw. aufgehört haben, ausschließlich auf Kohlenmangel zurückzuführen. Die Verminderung der Stickstoffherstellung bewirkte, daß die Ernte des Jahres 1919 um rund 4 Millionen Tonnen Getreide oder um 20 Millionen Tonnen Kartoffeln geringer war, als sie sein konnte; das Fehlen von 200 000 Tonnen Stickstoff wird wiederum bewirken, daß die Ernte des Jahres 1920 um die gleiche Menge Getreide oder Kartoffeln geringer sein wird, als sie sein könnte.

Die Folgen dieses Mangels beeinträchtigen wesentlich die Volksernährung nach verschiedener Richtung. Die Erzeugungskosten der ungenügend beschäftigten und zu wiederholten Malen und teilweise Stillständen gezwungenen Werke werden mit den steigenden Löhnen und Rohstoffpreisen unerträglich hoch. So ist das kg. Stickstoff von zwei Mark im Februar 1919 auf rund sechs Mark gestiegen. Schon dieser Preis erschwert die Anwendung des Stickstoffs bei den jetzigen Getreide- und Kartoffelpreisen, eine weitere Preissteigerung des Stickstoffs wird auch durch erhöhte Getreidepreise nicht ausgeglichen werden können.

Die volle Beschäftigung der Stickstoffindustrie würde die Steigerung ihrer Erzeugungskosten und folglich auch die Erhöhung der Produktionskosten der Landwirtschaft verhindern; die mögliche Vergrößerung der Stickstoffherzeugung über den deutschen Bedarf hinaus würde die an sich unbegrenzte Ausfuhr des Ueberschusses zu den dreifachen Inlandspreisen und damit eine Ablenkung des inländischen Stickstoffpreises ermöglichen.

Ähnliche Verhältnisse liegen bei der Kaliumherstellung vor. Diese erzeugt zurzeit kaum die Hälfte derjenigen Menge welche nötig ist, um die deutsche Landwirtschaft voll zu beliefern und diejenigen Mengen zu exportieren, welche für den Gintausch der allerwichtigsten Nahrungsmittel nötig sind.

Der Mangel an Stickstoff und Kali verringert nicht nur die Erzeugungsmöglichkeit der Landwirtschaft, sondern steigert damit auch ihre Produktionskosten, die bei vermehrter Erzeugung eine wesentliche Verminderung erfahren.

Dabei sind die für die Vollerzeugung in Frage kommenden Kohlenmengen im Verhältnis zu den vernichtenden Folgen, welche ihr Fehlen bei der Stickstoff- und Kaliumgewinnung nach sich zieht, außerordentlich gering. Die gesamte Anforderung der Stickstoffindustrie beträgt rund 2 Prozent der derzeitigen Steinkohlenförderung; die gesamte Anforderung der Kaliumindustrie rund fünf Prozent der derzeitigen Braunkohlen- (Brikett-) Erzeugung.

Noch kann hier zum Teil wenigstens Abhilfe geschaffen werden, noch steht ein Zeitraum von vier bis fünf Monaten zur Verfügung, in welchem Dünger in den Boden gebracht und die Ernte 1920 erhöht werden kann. Die Stickstoff- und Kaliumwerke können sofort voll arbeiten, wenn sie genügend Kohlen haben. Es darf aber kein Tag verloren gehen, wenn nicht unendliches Unheil zur Wirkung werden soll.

## Der Kurssturz der Mark.

Von einer dem Reichsfinanzministerium nahestehenden Seite wird über den Kurssturz der Mark mitgeteilt: „Die Lage am Devisenmarkt ist durch die starke Entwertung, die die Reichsmark in den letzten Tagen an den neutralen Plätzen erfahren hat, und infolge der Nachfrage nach ausländischen Devisen in Deutschland selbst überaus kritisch geworden. Die jetzige Lage ist zum erheblichen Teil dadurch entstanden, daß die Guthaben, die Deutsche im Ausland durch Warenexporte und auf andere Weise gewonnen haben, nicht der Gesamtwirtschaft dienlich gemacht werden, was man zum Teil mit der Steuerflucht zu erklären vermag, zum Teil damit, daß deutsche Firmen diese Guthaben zur Dedung bestehender oder späterer Verpflichtungen sich zurückziehen wollen. Man wird daher nach Mitteln suchen müssen, diese ausländischen Guthaben zu Zwecken der Gesamtwirtschaft nutzbar zu machen. Wie es heißt, hat das Reichsfinanzministerium die Absicht, zu diesem Zweck die Devisenordnung in irgend einer Form wieder aufleben zu lassen. Die ständige Valutakommission wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen. Der Kurssturz, den neben der Reichsmark auch die französische Franken und das englische Pfund erfahren haben, deutet darauf hin, daß die Ordnung der Devisenverhältnisse nicht nur eine deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit ist. Es ist daher zu hoffen, daß die von Angehörigen verschiedener Länder an ihre Regierungen gerichtete Werbung, so schnell wie möglich eine internationale Valutakonferenz einzuberufen, nunmehr auf fruchtbaren Boden fallen wird.“

## Neues vom Tage.

### Handelsbeziehungen zu Rußland.

Berlin, 29. Jan. Die Blätter berichten, daß mit Sowjetrußland Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen eingeleitet werden sollen.

### Verfahren gegen Baltikumstruppen.

Berlin, 29. Jan. Nach amtlicher Mitteilung sind von Truppen des 6. Reservekorps, die aus dem Baltikum zurückgekehrt sind, Beleidigungen und Tätlichkeiten gegen feindliche Offiziere der Entente-Kommission verübt worden. Die Beschuldigten werden nun nach Berlin kommandiert, um dort abgeurteilt zu werden. Zwei deutsche Offiziere sind bereits in Haft genommen worden.

### Lieferungsverträge mit der Landwirtschaft.

Berlin, 29. Jan. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der der sofortige Abschluß von Lieferungsverträgen mit den Landwirten verlangt wird. Das sei der beste Weg, die Volksernährung sicherzustellen. Die Landwirte müssen jetzt schon wissen, wie sie mit den Preisen für ihre Erzeugnisse daran seien, damit sie sich bei der Feldbestellung darnach richten können. Würde das bisherige Mißverhältnis der Preise beibehalten, so würde die Gefahr, daß gerade der Anbau der wichtigsten Erzeugnisse wie Brotgetreide und Kartoffeln noch mehr zurückgehe und die Volksernährung stünde vor einem Zusammenbruch. Die preussische Landesversammlung hat einen Antrag Friedberg angenommen, daß für die der Zwangswirtschaft unterliegenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse schon jetzt Preise für die nächste Ernte festgesetzt werden sollen. Die Preise sollen so hoch bemessen sein, daß der Gefahr der Verminderung der Aussaat vorgebeugt wird. Für den Kartoffelbau sollen hinreichende Saatkartoffeln gesichert werden.

### Bergarbeiterstreik.

Leipzig, 29. Jan. Im Lugau-Deisniger Steinlohlengebiet wurde von dem kommunistischen Bergarbeiterbund die sechsständige Arbeitsschicht, Abschaffung der Afsordarbeit, eine Feuerungsbeihilfe von 1000 Mark usw. gefordert. Der Bergbauische Verein lehnte die Forderungen ab, worauf etwa drei Viertel der Arbeiter die Arbeit niederlegten. Es wird befürchtet, daß sich der Ausstand auf weitere Gebiete ausdehne. Das sächsische Arbeitsministerium lehnt nach dem „Leipzig Tagbl.“ die sechsständigen Schicht und die Anerkennung des kommunistischen Bundes ab. Die Technische Rothilfe ist zur Vermeidung der Notstandsarbeiten aufgehoben worden.

Essen, 29. Jan. Ueber die Lage im Ruhrgebiet äußerte sich der Reichskommissar Severing, nachdem die vier Bergarbeiterverbände erklärt haben, daß sie die sechsständigen Schicht nur durch internationale Verständigung erreichen wollen, sei die Gefahr eines allgemeinen Streiks beseitigt. Sollten die Kommunisten weiter aufwiegen, so werde fest zugegriffen werden. Mit Streikenden werde nicht verhandelt.









Oberweiler.

### Codes - Anzeige.

Durch die Ausfagen eines Kameraden ist uns zur Gewissheit geworden, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gefreiter

### Matthäus Günthner

der von einer Kampfbildung nicht mehr zurückkam und zunächst als vermist gemeldet wurde, am 15. Juli 1918 auf dem Felde der Ehre geblieben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

**Sak. Günthner, Zimmerstr. u. Frau**  
sowie die Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet am kommenden Sonntag, nachm. 1/2 Uhr in Reichthalen statt.

Einige sehr schöne und solide neue

### Familien-Kochherde

hat preiswert zu verkaufen

**Lorenz Lenz junior, Altensteig**  
Telefon Nr. 46.

### Sprengstoffe

für Stockholzsprengungen frisch eingetroffen und jedes Quantum zu beziehen bei

**Chr. Schill, Wildbad**  
Telephon 18.

Die grösste und schönste Auswahl von Pfaff-, Gritzner-, Phönix- u. Titan-Näh-Maschinen  
Versenkbare Maschinen::Handwerkermaschinen zu mässigen Preisen finden Sie bei

**Fr. Herzog Calw**  
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

### Schreinermeister spezialisiert Euch

indem Ihr nur einen, höchstens zwei Artikel, in allereinfachster Form, in Eiche roh, in Buchen roh, jedoch in guter Ausführung bei Verwendung von gut getrocknetem Holz liefert.

Schränke 140 u. 160 cm breit, Bettstellen 200/100 cm, Waschkommoden 105/55 cm Nachttische, alles ohne Glas.

Genaue Angaben der Adressen unter gleichzeitiger Angabe, welcher Artikel und wieviel ungefähr monatlich geliefert wird. Angebote unter „Schlafzimmermöbel“ an den Verlag der Zeitung.

Altensteig

### Bier kräftige Arbeits-Pferde

von 5-10 Jahren, darunter 2 schwere Belgier, hat zu verkaufen  
**A. Hehr.**



Morgen Samstag abds. 1/9 Uhr

### Monatsversammlung

im Lokal. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.  
**Der Vorstand.**

### Bereitschafts-Dienst

am nächsten Sonntag  
**Dr. Rich. Vogel**  
beim Waldhorn  
Telefon Nr. 12.

Altensteig.

Empfehle von frischen Sendungen

**ff. Maicena-Cacao**  
(statt Hasercacao)

Halbpfund-Pakete zu M. 6

**Drei Zinnen Cacao**  
(gar. reines Cacaopulver)

Halbpfund-Paket zu M. 9.50

**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Bezahlbar für

**Marder-Pelze**  
500-1000 M.

**Chr. Schmid Kürschner**

### Kautabak

in Rollen

echter Kentucky, empfiehlt

**Karl Henzler sen.**  
Eisenwarenhdlg.

### Pflug

hat zu verkaufen wer? sagt die Exped. d. Bl.

Altensteig.

### Lumpen

kauft fortwährend per Kilo 40 Pf. Gestricke wollene 6 M. per Kilo.

**G. Steeb**  
obere Stadt.

Hübsche, einfache und bessere

### Photographie-Rahmen

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.

Altensteig.

Prima röstliches

### Baniermehl

ist eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

### Hausfrauen

verwendet nur Boden-Öl mit hohem Fettgehalt.

Zu haben in der

**Schwarzwald-Drogerie**

**+ Altensteig +**  
Telefon 41.



Blau-jähmel  
wappjählig (Saherschlach) verkauft unter jeder Garantie

**Rupps, Gungenwald.**

Wart.

1/2-jähriges, schönes



verkauft  
**Leibroch.**

### Lüchtiges Mädchen

welches einer gut bürgerlichen Küche, inbearbeiten Schäffeln und Desserts, selbständig vorstehen kann

nach der Schweiz in deutsche Familie gesucht.

Gute Behandlung zugesichert. Angebote mit Bild, Zeugnissen, Altersanabe u. Lohnansprüchen an  
**P. Germer, Umben**  
a. Ballensee, Kurhaus-Belle-vue Schweiz erbeten.  
(Briefe 30 Pf.)

Reichthalen.

Eine

### Magd

welche schon gebirt hat, sucht sofort

**Martin Schaible**  
Bauer.

Jüngeres, reinliches

### Mädchen

als Stütze der Hausfrau, für kleinere Familie, lauter erwachsene Personen, für sofort gesucht.

**Frau Wilh. Morlok**  
Pforzheim, Westliche 92.

Beuren - Zimmweiler.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 3. Februar 1920**

in das **Gosch. zum Hirsch** in Heselbroun freundlichst einzuladen.

**Erhard Kalmbach**

Sohn des  
Phil. Kalmbach Bauers  
in Beuren.

**Christine Dengler**

Tochter des  
Joh. Gg. Dengler  
Bauers in Zimmweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.

### U. S. P.

### Öffentliche Versammlung

Am Samstag, 31. Januar 1920 findet im Gasthaus zur „Rose“ in Altensteig, abends 8 Uhr von U. S. P. eine Versammlung statt, wobei Herr Philipp Wittwich aus Gungenwald spricht.

Thema wird in der Versammlung bekanntgegeben.  
NB. Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Parteifreunde werden höflichst eingeladen. Freie Diskussion.

Der Einberufer.

### Gold- und Silber-Münzen

kauft und zahlt für

1 Mark Silber Mark 6.—  
20 Mark = Stück „ 220.—

**Viktor Rhem**  
Goldwarenfabrik, Pforzheim.



2 schwere

### Fuhrwerkspferde

**Rapp- und Fuchswallach**

sehr gut im Zug und gut erhalten, hat weil überzählig abzugeben

**E. Hornberger We.**  
Schönegehr im Murgtal.

Achtung!

Achtung!

### Kaufe Pferde



zum Schlachten sowie auch verunglückte jedoch gesunde Pferde zu den höchsten Tagespreisen.  
Vermittler erhalten hohe Provision.

Erste alt. Pferdeschlächtereie Württembergs

**W. v. Dirke, Stuttgart**

Brennerstr. 17. Telefon 5853.

Der obige ist im Besitz eines Aufkaufschines für ganz Württemberg, von der Fleischversorgungsstelle Stuttgart ausgestellt.

